

Sehr geehrter Herr Winkelmann,

wenn man die 1998 zum hundertsten Jubiläum des Unternehmens Winkelmann und Pannhoff herausgegebene Jubiläumsschrift zur Hand nimmt, kann man nur staunen, welche rasante Entwicklung dieser Betrieb seit seiner Gründung 1898 aus kleinsten Anfängen genommen hat. Liest man zwischen den Zeilen der Schrift erschließen sich einem wesentliche Charakterzüge unseres Preisträgers. So spricht Heinrich Winkelmann im Vorwort zur Jubiläumsschrift die Bitte aus, das Familienunternehmen „weiterhin in gegenseitiger Achtung zu begleiten“, eine Bitte, die in unserer schnelllebigen Zeit und gerade im knallharten Geschäftsleben etwas sympathisch Altmodisches hat. Heinrich Winkelmann war 1948 gerade 16 Jahre alt, als er seinen Vater verlor. In der Jubiläumsschrift ist davon nicht die Rede, sondern es wird der schmerzliche Verlust des technischen Leiters, seine ordnende Hand und sein Innovationstalent für den Betrieb angesprochen. Auch sein Großvater verstarb hoch betagt 1951 und hinterließ sicher im Unternehmen, aber ganz sicher bei Heinrich Winkelmann persönlich, eine schmerzliche Lücke. Vielleicht sind diese schmerzlichen Schicksalsschläge in früher Jugend aber gerade der Schlüssel zum heutigen Verständnis des Unternehmers Heinrich Winkelmann, der seine persönlichen Befindlichkeiten immer hinter die des Unternehmens gestellt hat.

In den fünfziger Jahren des letzten Jahrhunderts blieb auch wenig Zeit für Befindlichkeiten. Die Abteilung für die Herstellung von Molkereigeräten spürte als erste, ich zitiere: „Den eisigen Zugwind der Rationalisierung“. Nicht mehr pferdebespannte Milchwagen mit aufstehenden und anhängenden Milchkannen hielten bei den Bauernhöfen, sondern schnelle Tankwagen pumpten die Frischmilch aus großen Behältern ab. Die von Winkelmann und Pannhoff produzierten Milchtransportkannen wurden überflüssig. Dem zweiten Standbein der Firma, der Produktion von Rohwaren für Heim- und Küchengeräte an die Emailleindustrie, erging es nicht besser. Plastikeimer-, Wannen und Schüsseln verdrängten die Emaillewaren und auf dem enger werdenden Markt drängten sich zusätzliche ausländische Importe. Daneben setzte die Emailleindustrie vor hohem Kostendruck zunehmend auf die Eigenproduktion der Rohwaren. Mit Krise ist diese Zeit nicht passend umschrieben. Winkelmann und Pannhoff stand vor dem Aus. Anstatt aber vor dem widrigen Zeitläufen zu kapitulieren, erschloss man in den Niederlanden neue Absatzmärkte und konnte mit der Fabrikation von flachen Schüsseln einen Exportschlager entwickeln, der bis nach Westafrika bereitwillige Abnehmer fand. Fotos aus dieser Zeit zeigen fröhlich in die Kamera blickende Afrikaner mit diesen Schüsseln auf dem Kopf.

Gleichzeitig reformierte man das Unternehmen aber auch an Haupt und Gliedern. Arbeitzeitstudien erbrachten Erkenntnisse über unrationelle Produktionsprozesse. Schon gar nicht scheute man vor teuren Investitionen zurück. Der vorhandene Maschinenpark wurde generalüberholt, neue, moderne Maschinen zur Ergänzung angeschafft.

Der Erfolg ließ nicht auf sich warten und hat sich bis heute vor dem Hintergrund der Erkenntnisse aus den fünfziger Jahren eindrucksvoll verstetigt. Wie drückt es die Jubiläumsschrift aus? „Das Firmenschiff aber legte sich vollends auf ebenen Kiel und nahm Fahrt auf, als Heinrich Winkelmann im April 1955 seine beiden Ingenieurstudien als Fertigungsingenieur in Iserlohn und Wirtschaftsingenieur in München beendete, schnell durch erfolgreiche Erbaueinandersetzungen 50% des Geschäftsanteils an der Firma übernahm und am 01.06.1955 als Mitarbeiter und ab 10.06.1957 als Geschäftsführer in das Unternehmen eintrat. Schon 1975 wurde er alleiniger Eigentümer des Unternehmens, das aktuell unter Winkelmann Group firmiert und weltweit agiert. Zählt man die vielfältige Bandbreite technisch hochwertiger Produkte

auf, die heute produziert werden, muss man sich bei ihrer Aufzählung schon sehr konzentrieren, denn es werden heute für die Automobilindustrie kraftstoffführende-, Antriebs- und Getriebekomponenten sowie drehschwingungsdämpfende Systeme für PKW und Nutzfahrzeugmotoren, spanlos geformt aus den Werkstoffen Stahl-, Aluminium-, Edelstahlblech und Duroplast produziert und für den Bereich Heizung und Wasser, Gefäße und Anlagen zur Druckhaltung in geschlossenen wasserführenden Systemen, emaillierte Solarspeicher und Behälter zur Wasserreservierung hergestellt. Ein weiterer Erfolgsfaktor ist sicherlich die technische Innovation auf hohem Niveau. So hat die Winkelmann Powertrain Components GmbH & Co. KG ein so genanntes „verzahntes Flexplate“ entwickelt. Hierbei wird durch den Einsatz eines speziellen Stahls die Drehmomentübertragung vom Motor auf das Getriebe, die Anlasserkraftübertragung und der flexible Ausgleich von Relationsbewegungen zwischen Getriebe und Motorkurbelwelle mit einem Flexplate aus einem Stück erreicht. Hierfür erhielt die Winkelmann Gruppe den Stahlinnovationspreis im letzten Jahr.

Privat steht Heinrich Winkelmann einer großen Familie vor. Übrigens gemeinsam mit seiner Ehefrau, deren Anwesenheit, verehrte Frau Winkelmann, ich an dieser Stelle besonderes hervorheben möchte. Denn wir wissen alle: „Hinter einem starken Mann, steht immer eine starke Frau“. Heinrich Winkelmann ist auch nach meinem Eindruck stark mit seiner Heimatstadt verbunden. Gern besucht er den wöchentlichen Stammtisch in der Posthaltere, engagiert sich im Aufsichtsrat unseres Fußballvereins Rot-Weiß Ahlen und im Aufsichtsrat der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Ahlen. Weniger bekannt ist sein stilles Engagement für viele Belange unserer Stadt. Wie sagt man so schön: „Sprich doch mal den Heinrich Winkelmann an“. Dass dies schon ein stehender Begriff ist, darauf Herr Winkelmann, können sie stolz sein. Genau so stolz wie auf ihre Lebensleistung als Unternehmer, für die sie heute unter anderem geehrt werden.

Benedikt Ruhmüller
Bürgermeister